

Schon 300 Unterschriften gegen mehr Schleichverkehr



An der Hanfländerstrasse müssen Fussgänger und Velofahrer regelmässig dem Bus der Linie 993 ausweichen. Ein Strassenausbau soll die Situation entschärfen.

Archiv Manuela Matt

RAPPERSWIL-JONA Die Hanfländerstrasse soll verbreitert werden, damit auf der stark frequentierten Buslinie grössere Fahrzeuge eingesetzt werden können. Anwohner befürchten eine Verkehrszunahme und lancieren eine Petition.

Christoph Leser ärgert sich. Ohne die betroffenen Anwohner direkt zu informieren, schrieben die Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) Ende März in einer Mitteilung, dass die Hanfländerstrasse bis Ende Jahr verbreitert werden soll. Grund ist die Zunahme an Pendlern. Die Buslinie 993, die durch das Quartier führt, konnte in den letzten Jahren knapp 40 Prozent mehr Fahrgäste verzeichnen. Da auf der schmalen Strasse aber nur Kleinbusse eingesetzt werden können, waren diese regelmässig vollkommen überfüllt. Als kurzfristige Massnahme stellte die Stadt daher während der Stosszeiten einen zusätzlichen Bus zum Transport der Fahrgäste zur Verfügung. Für eine langfristige Entschärfung der Situation sollte die Strasse aber ausgebaut werden, sodass in Zukunft grössere Fahrzeuge einsetzbar wären.

Quartierbewohner Christoph Leser befürchtet jedoch, dass sich der Strassenausbau negativ auf den Verkehr auswirken könnte. «Der motorisierte Schleichverkehr durch die schmale Strasse ist bereits heute gross, und dies, obwohl eigentlich nur der Zubringerdienst gestattet wäre», sagt der besorgte Anwohner. Mit dem Ausbau der Strasse sei eine Zunahme an Fahrzeugen zu befürchten. Eine unzumutbare Situation für den passionierten Velofahrer. Auch für Kinder und alte Leute, die sich oft auf der Strasse aufhalten, wäre der zusätzliche Verkehr eine Gefahr, sagt Leser.

Anwohner lancieren Petition

Um den sonst unweigerlich zunehmenden Schleichverkehr zu unterbinden, haben sich daher betroffene Anwohner zusammengesetzt und eine Petition lanciert. In dieser fordern sie in der Mitte

der Hanfländerstrasse, zwischen der Bildau- und Spinnereistrasse, die Errichtung eines versenkbaren Pollers. Dieser Vorschlag scheint bei der Bevölkerung gut anzukommen. «Innerhalb dreier Wochen haben bereits über 300 Leute die Petition unterschrieben», sagt Leser. Mit den gesammelten Unterschriften wolle man sich bei der Stadt Gehör verschaffen und einen gewissen Druck ausüben.

Versenkbarer Poller denkbar

Noch am Montagmorgen bezeichnete Josef Lacher von der städtischen Bauverwaltung die versenkbaren Poller als «keine gute Idee», da dann zwischen 60 und 100 Sender verteilt werden müssten – ein enormer Aufwand. An einem ersten Treffen am Montagabend mit fünf Quartierbewohnern zeigte sich Lacher hingegen kompromissbereit. «Wir haben uns auf harte Verhandlungen eingestellt. Das Treffen mit Lacher ist aber erfreulich gut gelaufen», sagt Leser. Versenkbarer Poller seien vonseiten

«Wir haben uns auf harte Verhandlungen eingestellt. Das Treffen ist aber gut gelaufen.»

Christoph Leser, Anwohner

der Stadt nun doch denkbar. Diese Aussage relativiert Thomas Furrer (parteilos), Stadtrat und Bauvorsteher von Rapperswil-Jona. Vonseiten der Stadt habe es noch keinerlei Zugeständnisse gegeben. An der am Freitag stattfindenden Sitzung der Baukommission werde das Anliegen sicherlich behandelt, konkrete Vorschläge müssten aber im Einzelnen diskutiert werden. «Falls ein Poller gebaut wird, wäre ein Kehrplatz für Fahrzeuge zwingend notwendig.» Eine andere Möglichkeit wären zwei Poller an beiden Strassenden, um sicherzugehen, dass unbefugte Fahrzeuge gar nicht erst die Strasse passieren. «Bevor aber überhaupt eine Entscheidung getroffen wird, warten wir erst einmal ab, bis die Petition eingereicht wird», sagt Furrer.

Christoph Leser zeigt sich zuversichtlich und hofft auf eine gute Zusammenarbeit mit den Behörden. Sollte die Stadt nicht auf das Anliegen der Anwohner eingehen, erwäge er, eine Initiative zu starten. *Dina Wyler*

2018 soll das zweite Studentenwohnheim stehen

RAPPERSWIL-JONA Es geht voran mit den Plänen für ein weiteres Studentenwohnheim. Die HSR will das Baugesuch schon bald einreichen.

Das war rekordverdächtig: Die 100 Zimmer des ersten Studentenwohnheims an der Obersee-Strasse waren innert 24 Stunden weg. Kein Wunder, dass sich die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) schon kurz nach der Eröffnung im August 2014 Gedanken über ein zweites Wohnheim

machte. Jetzt sind aus den Gedanken konkrete Pläne geworden. Das bestätigte Otto Hofstetter, der Präsident der Stiftung zur Förderung der HSR, gestern auf Anfrage. Geplant ist, die voraussichtlich 84 Zimmer im September 2018 zu eröffnen. Noch im laufenden Jahr will die Stiftung das Baugesuch einreichen.

Das neue Wohnheim wird auf einer Wiese gebaut, die östlich ans bestehende Gebäude angrenzt. Das Land gehört der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Rapperswil-Jona. Die Kircheng-

meindeversammlung hat am 21. März beschlossen, der HSR 1500 Quadratmeter im Baurecht abzutreten. Das bestätigt Kirchgemeindevorstand Peter Bosshard.

Halböffentliches Erdgeschoss

Projektiert wird das neue Studentenwohnheim wie der Vorgängerbau vom Architekturbüro Rüegg in Rapperswil-Jona. Es werde wieder mit einer Holzfassade versehen, verrät Architekt Andreas Rüegg. Die äussere Form unterscheidet sich hingegen. Das neue Gebäude ist ein eher liegender

Baukörper und mit einem Erdgeschoss und zwei Obergeschossen deutlich weniger hoch als das bestehende. Das Erdgeschoss soll zudem weniger abgeschlossen wirken als das im Nachbargebäude. Es soll zugänglich sein und einen halböffentlichen Charakter bekommen, wie Rüegg sich ausdrückt. In den beiden Obergeschossen sind die sechs Wohneinheiten mit den gut 80 Zimmern untergebracht.

Die Finanzbeschaffung läuft zurzeit noch, wie Stiftungspräsident Otto Hofstetter erklärt. Die

Stiftung zur Förderung der HSR wurde 1979 vom Lions Club Rapperswil gegründet und tritt als Bauherrin des Studentenwohnheims auf. Das erste Wohnheim wurde zu einem beträchtlichen Teil über private Spenden finanziert. Zudem gewährte die Stadt der Stiftung im Jahr 2014 ein Darlehen von 1,5 Millionen Franken für fünf Jahre. Die HSR müsse günstigen Wohnraum anbieten können, um konkurrenzfähig zu bleiben, hatte der Stadtrat das Geschäft damals begründet.

Elvira Jäger

Leserbriefe

«Neue Köpfe wählen»

Zu «Kesk Linth setzt sich zur Wehr»

Eigentlich wollte ich mich nicht zu den Missständen in unserer Stadtverwaltung äussern, obwohl der Unmut in der Bevölkerung über die Führung der Gemeinde und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (Kesb) ständig zunimmt.

Was mir nun den Hut aber endgültig gelüpft hat, ist das Vorgehen der Stadtverantwortlichen gegen die «Obersee-Nachrichten». Ähnliches findet man zurzeit in der Türkei bei Präsident Erdogan. Pressefreiheit lässt grüssen und kritische Leserbriefe will man unterbinden. Und zu aller Letzt dürfen wir als steuerzahlende Einwohner noch die Prozesskosten bezahlen. Meines Erachtens wären die Kosten für Anwälte und Prozesse sinnvollerweise in die Rekrutierung einer neuen Stadtführung zu investieren und fordere die Parteien auf, gemeinsam dafür besorgt zu sein, dass bei den nächsten Wahlen wieder Ordnung und vor allem, dass wir uns wiederum auf motivierte und zufriedene Verwaltungsmitarbeiter verlassen können, wie früher unter der Führung von Benedikt Würth.

Abwahlen und/oder Kündigungen sind selbstverständlich bei den Behörden nicht beliebt, unterwandern doch solche Forderungen ihr Handeln. «Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken», also müssen neue Köpfe gewählt werden.

Andrin Urech, Jona

Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag.
Amtliches Publikationsorgan der Stadt Rapperswil-Jona und der Gemeinden Uznach, Eschenbach, Schmerikon, Gommiswald.
Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 055 220 42 42.
E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pkl).

REGIONALREDAKTION OBERSEE

Leitung: Conradin Knabenhans (ckn).
Region: Ueli Abt (ua), Regula Kaspar-Fisler (spa), Ramona Kriese (rkr), Patrizia Kuriger (pku), Magnus Leibundgut (ml). Ständige Mitarbeiter: Elvira Jäger (jä).

ZENTRALREDAKTION

Reporter: Christian Dietz-Saluz (di), Pascal Jäggi (paj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths).
Leserbriefe: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Kohler (guk). Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Sue Lüthi (sul), Marc Schadegg (msg).

FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma). Fototeam: Sabine Rock (roc), Reto Schneider (rs), André Springer (as), Michael Trost (mt).

ZRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Dominic Duss (ddu), Roland Jauch (jch), Urs Kindhauser (uk), Roger Metzger (rom), Marisa Kuny (mak), Hansjörg Schifferli (hjs), Silvano Umberg (su), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw).

ZRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz), Katrin Oller (kme).

ZRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Anna Berger (anb), Michael Caplazi (mc), Chantal Hebeisen (heb), Olivia Rigoni (ori), Fabian Röthlisberger (far).

ZRZ-PANORAMAREDAKTION

Susanne Schmid Lopardo (ssc), Seraina Sattler (sat), Dave Schneider (Autoseiten, ds).

KOORDINATION/PRODUKTION

Redaktionsmanager: Michael Kaspar (mk).
Leiter Produktion: Daniel Kiss (dki).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 418.– pro Jahr. Online-Abo: Fr. 289.– pro Jahr. Lesermarketing: René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG, Garmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66. Fax: 044 515 44 69. E-Mail: inserate@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenmarkt@tamedia.ch. Leitung: Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.